



Avifaunistische Arbeitsgemeinschaft Lüchow-Dannenberg e.V. (AAG)

Wiesenvogelschutzprojekt

- Pressebericht vom 04.12.2010 -

Elbe-Jeetzel-Zeitung (EJZ) vom 04.12.2010

Nestschutz mit Holzstab

Brutbestand des Kiebitzes stabilisiert – Nachwuchs auch bei anderen Wiesenvögeln

Im **Lüchow**. Die Umsetzung des Wiesenvogelschutzprogramms im Biosphärenreservat Niedersächsische Elbtalaue und Teilen des übrigen Kreisgebietes zeigt erfreuliche Erfolge. Wie auf der Vogelkundlichen Jahrestagung der Avifaunistischen Arbeitsgemeinschaft Lüchow-Dannenberg zu erfahren war, konnten die letzten Lüchow-Dannenger Paare des Brachvogels, der Uferschnepfe und des Rotschenkels dank enger Zusammenarbeit der Vogelkundler mit Landwirten und der Biosphärenreservatsverwaltung sowie der Naturschutzverwaltung des Landkreises ihre Jungen aufziehen.



Foto: Mit hölzernen Stäben im Acker haben Vogelkundler die sonst eher unscheinbaren Kiebitznester markiert. (Aufn.: H.-J. Kelm)



Dieses Wiesenvogelschutzprogramm hatte Erfolg: In der Dannenberger Marsch wurden 57 Bruten gesichert, 2009 waren noch 32 Bruten erfolgreich. (Aufn. H.-J. Kelm)

In das Projekt waren vor allem Maik Dankelmann und Wilhelm Meier-Peithmann eingebunden, die vor Mahd oder Feldbestellung die Brutplätze der Wiesenvögel sicherten. Auch der Brutbestand des Kiebitzes stabilisierte sich durch das Nestschutzprogramm.

Allein in der Dannenberger Marsch wurden in diesem Jahr 57 Bruten gesichert – mehr als im ersten Projektjahr. 2009 waren 32 Bruten erfolgreich. Nur noch knapp ein Viertel der Kiebitzbruten findet derzeit auf Grünland statt, die geeigneten Feuchtwiesen liegen fast alle im

C-Gebiet des Biosphärenreservates. Die meisten Kiebitze brüten auf nassen Äckern. Viele beginnen damit Anfang April noch vor der Feldbestellung. Um ein Unterpflügen der Bruten oder Jungvögel zu

verhindern, werden die Nester markiert und nach Absprachen zwischen Vogelkundlern und Landwirten bei der Bewirtschaftung berücksichtigt.

Die vorläufige Bilanz des Projektes in der Dannenberger und Gartower Marsch in diesem Jahr: 71 erfolgreiche Bruten des Kiebitz, zwei erfolgreiche Bruten des Großen Brachvogels, je eine erfolgreiche Brut bei Uferschnepfe und Rotschenkel. Auch die Brutplätze von Bekassinen und Wachtelkönig wurden ermittelt und nach Möglichkeit gesichert.

Aufgrund der positiven Erfahrung wird nun an einer Ausweitung der Gebietskulisse gearbeitet. Dass Nestschutz jedoch nicht immer von Erfolg gekrönt ist, zeigte die Schilderung von Wilhelm Meier-Peithmann. Ganz unscheinbar zwischen Steinchen und krümeliger Erde hatte er auf einem abgelegenen Feldweg das Nest eines Flussregenpfeifers entdeckt. Da durch nahe Bauarbeiten ein Verlust des Nestes drohte, wurden der Brutplatz mit Pfählen und Flatterband gesichert. Die Biosphärenreservatsverwaltung wurde informiert, der Landwirt in Kenntnis gesetzt. Alles getan für eine erfolgreiche Brut, sollte man meinen. Aber: Nach drei weiteren Tagen – das Flatterband abgerissen, die Stäbe gestohlen, das Gelege leer, Flussregenpfeifer verschwunden, Täter unbekannt.